



15 Uhr Führungen an. Über den Dachstuhl mit seiner gewaltigen Dach- und Gewölbekonstruktion gelangen die Teilnehmer bis zum historischen Glockengläut. Vorbei an den drei 16. Jahrhundert führt der Rundgang in t-Turmes. Belohnt wird der Aufstieg mit ick. Voraussetzung für die Turmführung sind Hörentauglichkeit.

FOTO: ARCHIV (T. BIEL)

Informationen beim Besucherservice des 230 11 33, fuehrung@naumburger-dom.de

spielt die Erfurter Pink Floyd-Coverband „Battersea Bowl“ Livemusik, auch hier mit Laser-show und Surroundsound. Einlass ist an beiden Abenden ab 20.30 Uhr, Veranstaltungsbeginn 21 Uhr. Am Ausgang wird um Spenden zur Finanzierung der Veranstaltungen und für die Eifert-Orgel gebeten.

ehren-

terhalb

Vortrag rund ums Selbstwertgefühl

BURGHESLER/JAK - Über die drei magischen Wörter Selbst, Wert, Gefühl spricht Business-Coach Jana Stichnoth während des Vortrags „Erkenne deinen Selbstwert“, den sie am Samstag, 22. Juli, ab 19 Uhr im Gasthaus Burghesler hält. In der 90-minütigen Veranstaltung erfahren die Teilnehmer, wie sie sich ein gesundes Selbstbewusstsein aufbauen lässt.

Die Teilnahme kostet pro Person zwölf Euro. Wegen der begrenzten Anzahl an Plätzen wird um Anmeldungen gebeten: **0157/517032.01**.

ich
nte



Jens-Andreas Münch

FOTO: POHL

Anwendungsprobleme hingewiesen.

Was macht das Angebot so besonders?

Patienten werden zu ihrer gesamten Medikation beraten - also auch zu Medikamenten, die vom Patienten selbst erworben wurden und von denen die Ärztin oder der Arzt vielleicht gar nichts weiß. Diese Dienstleistung mündet in einem vollständigen und aktuellen Medikationsplan für die Patienten.

Was ist der Vorteil daran? Effektivität und Sicherheit der Arzneimitteltherapie können dadurch erhöht werden.

burger Tageblatt

ifteldutsche Zeitung

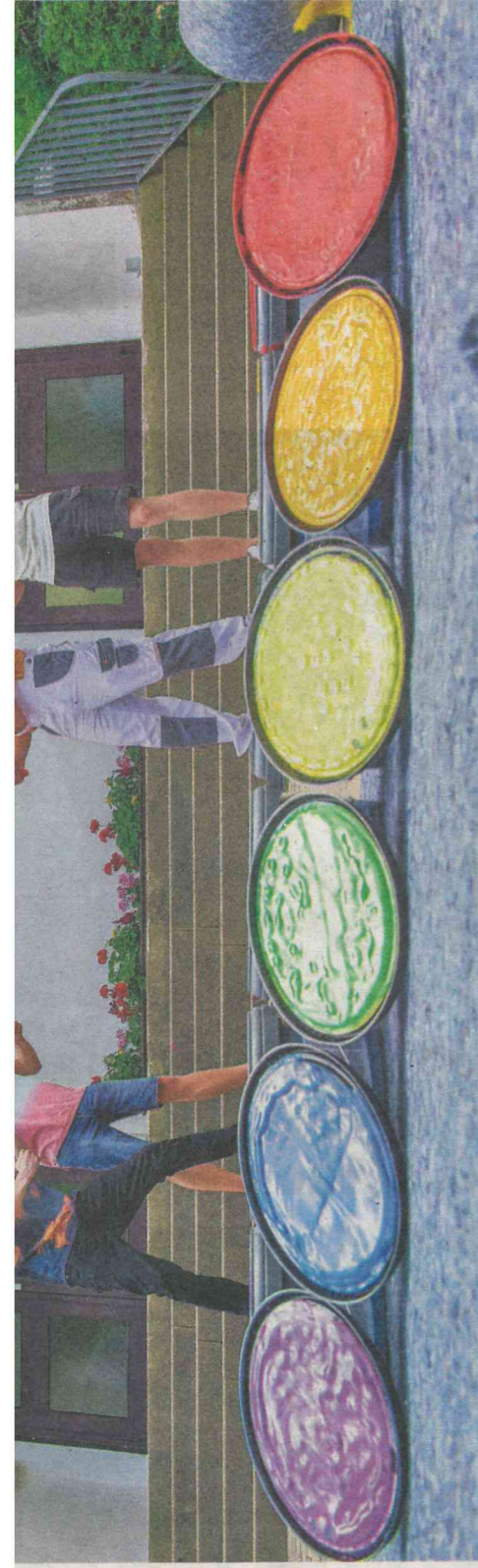
BERPARTIELICH • UNABHÄNGIG

tra, Salzstraße 8, 06618 Naumburg, Telefon: (034445) 230 78 10 (AG), Telefon: (034445) 230 78 11, E-Mail: albrecht.guenther@nt.de (HE), Telefon: (034445) 230 78 12, E-Mail: michael.heise@nt.de

INLAGE: ABO-SERVICE (034445) 230 78 19 (03445) 565 54 54

GESCHÄFTSSTELLE: Salzstraße 8, 06618 Naumburg, Telefon: (034445) 230 78 30, Telefax: (03445) 565 22 66

REDAKTION: geb@nt.de



Florian Heinze (v.l.), Lucas Barth, Jonathan Babel und Kay Simon vom Jugendparlament streichen die Treppe vor der Schweitzer-Schule.

FOTOS (2): TORSTEN BIEL

Wenn die Akzeptanz fehlt

POLITIK In Weissenfels findet der Christopher-Street-Day statt. In Naumburg setzt das Jugendparlament Zeichen. Denn queere Menschen sind oft Anfeindungen ausgesetzt.

VON CONSTANZE MATTHES UND MARTIN WALTER

NAUMBURG/WEISSENFELS - Ein Stempel Farbeimer, graues Malervlies, Pinsel und Rolle, Klebeband und eine Kiste Limo für den großen Durst. An der Treppe vor der Naumburger Albert-Schweitzer-Schule nimmt eine besondere Aktion des Jugendparlamentes ihren Lauf. „Wir werden einen Teil der Treppe mit den LGBTQ-Farben streichen und wollen dazu mit ein Zeichen für Vielfalt und Diversität setzen“, erzählt Antje Weiser, Leiterin der Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie leben!“ mit Sitz in Bad Kösen, die selbst zur Malerrolle greift, rote Farbe auf die erste Stufe aufträgt. Die Aktion sei Teil mehrerer Vorhaben, die auch dem Naumburger Oberbürgermeister Armin Müller (CDU) vorgestellt worden sind und zu denen auch der Kirschfest-Lauf gehört habe, so Antje Weiser.

Beleidigung bis Drohungen

K.-Rick Schulz und Lea Sophie Jönuscheit sind ebenfalls vor Ort. Der Schülersprecher und die ehemalige Zehntklässlerin begrüßen die Aktion. Unter der Schülerschtaft gebe es schwule und lesbische Jugendliche sowie Transgender, erzählen sie. Ein allzu großes Aufregertema sei es auf dem Schulhof indes nicht, meint Matthias Hühn, langjähriger Schulsocialarbeiter. „Wir haben weniger Anfeindungen. Es gibt Schüler, die vertreten entsprechende Positionen. Und Schüler, die große Bedenken haben, sich zu outen, merken, dass diese gar nicht begründet waren“, sagt Hühn und verweist auf einen Workshop für Schüler der achten Klasse zum Thema Geschlechteridentitäten, der gut angenommen wurde.

Doch Respekt und Toleranz sind längst nicht überall der Fall. Der Weissenfelser Stadtrat Eric Stehr (Die Linke) hat selbst Anfeindungen erlebt - von Beleidigung auf der Straße oder in sozialen Netzwerken, über Spuckattacken bis hin zu Bedrohung und Verfolgung. Die Gründe sind vielfältig. Stehr: „Definitiv ist es die fehlende Aufklärung, aber auch fehlende Rollenbilder und kaum vorhandene Sensibilisierung. Hinzu kommt politische Stimmungsmache, vor allem von rechten Parteien mit Forderungen wie der Rückkehr zum ‚traditionellen Familienbild‘ und die bewusste Ausgrenzung von Minderheiten.“

„Mit großer Beunruhigung“ verfolge der Kreisverband der Linken „die Entwicklung queer-

feindlicher Straftaten, die in den letzten Jahren immer wieder angelegten sind“, sagt der Kreisvorsitzende Nicklas Kurzwiel. So habe sich laut Bundeskriminalamt die Zahl von Straftaten gegen die sexuelle Orientierung von 578 im Jahr 2020 auf 1.005 im vergangenen Jahr fast verdoppelt. Im Burgenlandkreis hat dessen Polizeirevier nach eigenen Angaben zwar seit mindestens 2019 keine Straftaten erfasst, die sich gegen die sexuelle Orientierung richten. Doch, so merkt Polizeisprecher Thomas Ortman an, könnten durchaus Beleidigungen angezeigt worden sein, bei denen sich im Nachhinein nicht mehr feststellen lasse, ob sie die sexuelle Orientierung betrafen.

Der homosexuelle Zeitzer Martin Striegnitz, der auch jugendpolitischer Sprecher der Linksjugend Solid im Burgenlandkreis ist, habe in der Vergangenheit „schon zwei- oder dreimal“ Anzeige gegen Unbekannt erstattet, nachdem er wegen seiner sexuellen Orientierung beleidigt wurde. Inzwischen sehe er davon ab, da „die Anzeigen ohnehin ins Leere laufen“. Körperlich angegriffen wurden er wie auch weitere Mitglieder der sogenannten LGBTQ+-Community (damit werden Menschen mit homo-, bi- und anderer sexueller Orientierung als der Heterosexualität zusammengefasst),



„Wir sind normale Menschen.“

Martin Striegnitz

Mitglied von Die Linke

FOTO: RENE WEINER

mit denen unsere Zeitung gesprochen hat, bislang nicht. Dass sie verbal angefeindet werden, komme aber relativ häufig vor. Martin Striegnitz berichtet etwa, dass er und sein Freund von „ein paar Halbstarke“ mit „Schwuchteln!“ beschimpft wurden, als sie handchenhaltend durch Zeitz spaziert sind. Eine 20-jährige Weissenfelserin, die nicht namentlich erwähnt werden möchte, sich als „queer“ bezeichnet und sich bereits seit ihrer Grundschulzeit „zu weiblichen Charakteren in Filmen und der Realität hingezogen“ fühle, berichtet von einem Fall am Weissenfelser Bahnhof. Als sie dort mit einem ebenfalls homosexuellen Freund, der „gerne

Schmuck und Make-up trägt“, vorbeigelaufen sei, habe eine Gruppe von fünf Leuten, die sie um die 40 Jahre alt schätzte, hinterhergerufen: „Scheiß Homoschwuchteln!“ und „Ich hoffe, ihr sterbt!“. In Naumburg sei ihr schon hinterhergespuckt worden. Doch es gebe auch subtilere Hinweise, dass Personen Homosexuellen und Menschen der LGBTQ+-Community abgeneigt gegenüberstehen. Striegnitz berichtet von einem Restaurantbesuch in Zeitz, bei dem er und sein Freund Händchen gehalten hätten. Als eine Besucherin das gesehen habe, habe sie das Personal gebeten, sich wegzusetzen zu dürfen. „Als wir das Lokal verlassen haben, hat sie sich wieder zurückgesetzt“, sagt Striegnitz kopfschüttelnd.

Doch was kann dagegen getan werden? Um den Betroffenen zu helfen, schlägt die Weissenfelserin „sichere Schutzräume wie es sie in Weimar und Erfurt gibt“ vor. Sie würden von Vereinen unterhalten und als Hilfsstellen, aber auch für Vorträge und andere Dinge genutzt. Zudem sei Aufklärung das A und O, meinen sowohl sie als auch Martin Striegnitz. Er wünscht sich Lesungen und Veranstaltungsreihen zum Thema, unter anderem an Schulen, um die Sichtbarkeit von Homosexuellen und queeren Menschen zu erhöhen. „Denn, die Leute müssen verstehen, dass wir normale Menschen sind“, so Striegnitz.

Beide freuen sich deshalb, dass am 12. August erstmals ein Christopher-Street-Day (CSD) im Burgenlandkreis stattfindet. Dafür wirbt auch der Kreisverband der Linken: „Als sozialistische Partei, die sich dem guten Leben für alle Menschen verschrieben hat, beteiligen wir uns gerne daran, ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz zu setzen, und rufen auf, am CSD in Weissenfels teilzunehmen.“

Mittel aus Programm

Generell beschäftige sich die Politik unzureichend mit dem Thema, in allen Parteien gebe es da Nachhohlebedarf, schätzt Eric Stehr, Mitorganisator des CSD, ein. „Queerpolitik spielt nicht nur in Großstädten eine Rolle, sie beginnt auf der kleinsten Ebene, denn dort beginnt Sensibilisierung und Akzeptanz“, so Stehr, der sich für queere Jugendtreffs sowie Repräsentanz in verschiedenen Ebenen und im Alltag ausspricht. Die Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie leben!“ will sich dem Thema verstärk widmen. Der CSD in Weissenfels wird mit Mitteln aus dem Bundesprogramm unterstützt.



Mit Rolle und Pinsel: Florian Heinze, Lucas Barth und Jonathan Babel nehmen sich die Treppe Stufe für Stufe vor.

Regenbogen-Flagge als Symbol

In der New Yorker Christopher Street fand 1969 eine Aktion statt, bei der Homosexuelle und andere sexuelle Minderheiten gegen Polizeiwilktür und für Gleichberechtigung protestiert hatten. Die Straße gab später den weltweiten Aktionen, die in vielen Städten veranstaltet werden, ihren Namen. LGBTQ ist eine aus dem englischen Sprachraum stammende Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer (lesbisch, schwul, bisexuell, transgend, queer). Mittlerweile hat sie sich als Kurzform für alle Geschlechter, Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen durchgesetzt. Eines ihrer Symbole ist die Regenbogen-Flagge. CM